



Juli 15 Pfg., bis 15. August 14 Pfg. und bis 31. August 12 Pfg., Spinal: 15 Pfg.  
Nachweislich unter Glas herangezogene Gemüse genannter Sorten unterliegen dieser Preisbestimmung nicht.  
Grimma, 23. Mai 1917. G. u. O. 260.

Der Bürgermeister  
der Königl. Amtshauptmannschaft.  
Hauptmann v. Bole.

### Polizeistunde.

In den beiden Pfingstfeiertagen, den 27. und 28. Mai 1917 sowie am Sonnabend vor Pfingsten können alle **Gastwirtschaften** innerhalb des Regierungsbezirks Leipzig, denen nicht schon eine weitergehende Erlaubnis zusteht, erst um **11 Uhr** ihre Schanktätigkeit schließen.  
Grimma, 22. Mai 1917. E II 716 a

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Arbeiten zur **Frühjahrs-Bestellung auf Feldern und in Gärten** dürfen auch an den kommenden Pfingstfeiertagen — selbstverständlich unter gebührender Rücksichtnahme auf die Gottesdienste — verrichtet werden. In den Arbeiten müssen sich, wenn sie von der einheimischen Bevölkerung an den Feiertagen ausgeführt werden, auch die **Kriegsgefangenen** beteiligen.  
Grimma, 22. Mai 1917. F. 21030

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

## Lebensmittelkarten.

Für die Einwohner hiesiger Stadt werden jetzt **Lebensmittelkarten** ausgegeben. Diese Karten gelten bei der Verteilung von **Lebensmitteln**, für die keine anderen Karten bestehen.

Jeder **Haushaltungsvorstand** erhält eine Karte. Bei der Verteilung werden **3 Klassen** gebildet und zwar für die **Haushalte bis zu 2 Personen**, über 2 bis 4 Personen und über 4 Personen. Berechnet werden hierbei **Erwachsene**, 2 Kinder unter 12 Jahren gelten als eine erwachsene Person. Wenn die **Vorräte reichen**, geschieht die Zuweisung der einzelnen Mengen nach diesem Umfange der Haushalte.

Die Ausgabe der Karten findet

**Freitag, den 25. d. M.**

**vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr**  
im **Rathaus**

statt.

**Naunhof, am 24. Mai 1917.**

Der Bürgermeister.

### Büchsen-Gemüse.

Von Sonnabend, den 26. d. M. an kommen in den hiesigen bisherigen Verkaufsgeschäften Erbsen und Bohnen in Büchsen zum Verkauf. Der auf jeder Büchse verzeichnete Preis beträgt für 1 Büchse von 1/2 kg 54 Pfg. und 66 Pfg., 1 kg 90 Pfg., 2 kg 1 Mk. 74 Pfg. und 1 Mk. 77 Pfg.

Abgegeben nach Wahl und Vorrat werden auf den Abschnitt 1 der neuen Gemeindefleischkarten an einen

Haushalt von 1—2 Erwachsenen 1 kg  
" 3—4 " 1 1/2 "  
" über 4 " 2 "

**Naunhof, am 24. Mai 1917.**

Der Bürgermeister.

### Heringverkauf.

In den hiesigen Handelsgeschäften werden von Sonnabend, den 26. d. M. an **kleine Heringe** für 1 Mk. 35 Pfg. das Pfund gegen Abgabe des Abschnittes 2 der neuen Gemeindefleischkarte verkauft.

Abgegeben werden auf einen

Haushalt von 1—2 Personen 125 gr  
" über 2—4 " 250 "  
" über 4 " 375 "

**Naunhof, am 24. Mai 1917.**

Der Bürgermeister.

### Maisgrieß.

An die Einwohner der Stadt Naunhof wird mit Rücksicht auf die **Brotnotlage** einmally **Maisgrieß** abgegeben. **Schwerarbeitende** Personen erhalten noch Sonderzuweisungen.

Jeder Inhaber einer Brotkarte — auch jedes Kind — erhält 100 Gramm, auf jede Zusatzkarte für Schwerarbeitende werden außerdem 300 Gramm gewährt.

Der Maisgrieß ist bei den hiesigen Kaufleuten für 45 Pfg. das Pfund (9 Pfg. für 100 Gr.) von Freitag, den 25. d. M. ab zu entnehmen. Dabei sind die Brotkarten und Brot-Zusatzkarten vorzulegen, die durch Abschneiden der rechten unteren Ecke gekennzeichnet werden.

Ferner sind eine Anzahl weitere Zuweisungen an schwerarbeitende Personen statt, über die besondere schriftliche Anweisungen ergehen.

**Naunhof, am 24. Mai 1917.**

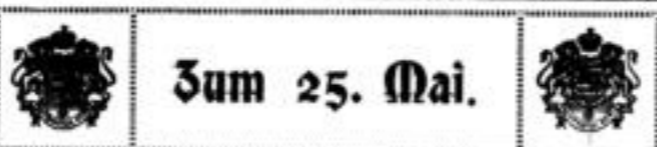
Der Bürgermeister.

### Kleingeld.

Von den vom Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma herausgegebenen Guldweinen über 10, 25 und 50 Pfg. können von den hiesigen Geschäftleuten etwa gemunkelte Beträge, soweit der Vorrat reicht, in der hiesigen Stadtkasse gegen Barzahlung entnommen werden.  
**Naunhof, am 24. Mai 1917.**

Der Bürgermeister.

**Bekanntmachung für den XIX. Wahlbezirk.** Die Wahllokale für den XIX. Wahlbezirk, die seit 13. 4. bzw. 1. 5. im Bereich der städt. Generalkommandos XII und XIX (Eisenbahn-Überwachungsstellen) sind. Sie haben sich infolge der fortgesetzten Veränderten Eigenständigkeit zum Schutze unseres geliebten Vaterlandes und unserer Freiheit zum Schutze unserer Freiheit und unserer Freiheit verpflichtet, sich diesen Überwachungsstellen gegenüber, sobald sie daran angegangen werden, auszuweisen, und zwar Personen im wehrfähigen Alter durch die Militärpapiere, Ausländer durch Paß bzw. Paßersatz, und alle übrigen Inländer am besten durch einen polizeilichen oder sonstigen behördlichen Ausweis mit Angabe der Staatsangehörigkeit, des Wohnortes und des Alters und möglichst auch mit abgestempeltem Lichtbild. Von der Einsicht der Reisenden wird erwartet, daß dem betr. Militärpersonen, denen dieser Dienst übertragen worden ist, keine Schwierigkeiten bereitet werden. Die Überwachungsstellen sind berechtigt, solche Reisende, die sich weigern, sich auszuweisen, oder die solche Angaben über ihre Person machen, und nach Befinden auch solche, die sich nicht ausreichend über ihre Person auszuweisen imstande sind, vorläufig festzunehmen und sie von der Eisenbahnfahrt so lange auszuschließen, bis die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist. Es liegt daher im Interesse der Reisenden selbst, der Aufforderung, sich auszuweisen, willig nachzukommen. Dresden, den 23. Mai 1917. Der hann. General z. v. Schweinitz.



**Zum 25. Mai.**

**König Friedrich August** vollendet morgen Freitag sein 52. Lebensjahr. Wie immer so nimmt auch diesmal das Volk Anteil an diesem Tage, denn es fühlt sich durch jahrhundertlange Erinnerungen mit dem Haupte. Wettin eng verbunden.

Wegen auch Vertreter der republikanischen Staatsform werten Schichten des Volkes die Freude am Königtum zu verlieren suchen; das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk ist in den Herzen aller Sachsen denn doch zu sehr verankert, als daß es durch die Anwendung von Mitteln herausgerissen werden könnte, die uns Sachsen aufs peinlichste berühren müßten. Es ist ein Unbegreifliches und zeigt von geringer Kenntnis der wahren Volksstimmung über das Königtum, wenn gewisse Kreise die gütigen Weltausbrüche vorzeitiger Verlichter der republikanischen Anschauung gegen das Königtum als Ausdruck des Willens weitester Volkschichten hinnehmen wollen. Gerade die Kreise der handarbeitenden Bevölkerung werden den Segen der Stetigkeit in der obersten Leitung der Staatsgeschäfte am liebsten empfinden, weil sie bei äußeren Erschütterungen und inneren Wirren am besten schweren Schicksalungen aussieht werden. Aus ihrer ganzen Lage heraus müssen sie also zu Bekannern der Monarchie werden, und wenn sie dieses Bekenntnis vielleicht nicht allenfalls haben können, so tun sie das doch nur aus der Einsicht heraus, daß ihnen ihre Anschauung von den „Unentwegten“ vertrieben würde. Nichts ist aber mehr dazu angehen, diese Zurückhaltung zu befechtigen, als die Art, wie unser König sein hohes Herrscheramt ausfüllt, und wie er seine Pflichten erfüllt. In keiner schlichten Menschlichkeit, in keinem guten Streben, allen Vorgängen des öffentlichen Lebens seine Teilnahme zuzuwenden, verdient er das Vertrauen des Volkes. Wir achten ihn als den tüchtigsten, auf das Wohl des Staates bedachten Herrscher, wir schätzen ihn als den vorbildlich sorgfältigsten Vater seiner Kinder, wir verehren ihn als den wackeren Mann, der es mit der ihm gestellten schweren Lebensaufgabe jederzeit ernst nimmt. Möge König Friedrich August dem schicksaligen Vaterlande noch recht viele Jahre in Gesundheit und Kraft erhalten bleiben!

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein sozialdemokratischer Parteitag soll verschiedenen Blättermeldungen zufolge im Juli nach Schluß der Stockholmer Konferenz einberufen werden. Als Ort der Tagung ist Barmen in Aussicht genommen. Von dieser Parteitag auszugehen kommt, wird letzten Endes davon abhängen, ob die militärischen Kommandostellen überhaupt einen Parteitag während des Krieges zulassen.

Eine Anzahl von parlamentarischen Studienfahrten sollen in nächster Zeit veranstaltet werden. Zunächst werden sieben Reichstagsabgeordnete, Angehörige aller Fraktionen, ganz Deutschland bereisen und sich an erster Linie über den Viehbestand unterrichten, über die Tätigkeit der Viehhändlerverbände, über die Aufbringung der notwendigen Viehwesen, über die Art der Verladung des Viehs usw. Um den Parlamentariern einen möglichst umfassenden Einblick zu gewähren, werden die verschiedensten Gegenden mit oft stark abweichenden Verhältnissen besucht werden. Die erste Reise wird eine Woche dauern, eine zweite wird später erfolgen. Wenn sich das System bewährt, sollen weitere parlamentarische Studienfahrten veranstaltet werden, um den Abgeordneten auch in anderen Wirtschaftsgebieten Einblick zu ermöglichen.

Rußland.

Die Wiederherstellung der Ordnung im russischen Reich bereitet den angestrichelten Machthabern nach wie vor arge Kopfschmerzen. Allem Anschein nach ist der jetzige Kriegs- und Warminister Kerenskiy zurzeit der Mann des Tages. Englische Blätter berichten, daß die Freiheit Russlands ausschließlich in seinen Händen liegt und er werde seine ganze Persönlichkeit dafür einsetzen. Freilich, bei seinen Freunden im Kabinett scheint sich Kerenskiy nicht des gleichen Vertrauens zu erfreuen. Dem das Kabinett beschloß, alle Angelegenheiten der auswärtigen Politik nicht durch ein Kabinettsmitglied (man fürchtet offenbar diktorische Absichten Kerenskiys), sondern durch einen Ausschuss, dem außer Kerenskiy auch Fürst Lwow und Tereschtschenko angehören, beraten zu lassen. Man hofft so der äußeren Schwierigkeiten Herr zu werden. Im Innern aber sieht es schlimm aus. Immer wieder richten Soldatenabteilungen an die Regierung Telegramme, die den Frieden fordern, domben machen sich allerhand Selbstmordbestrebungen geltend, deren Ziel man nicht kennt. Auch die Koalitionsregierung steht sich einer sehr schwierigen Aufgabe gegenüber.

Schweden.

Zur Verletzung der drei schwedischen Kampfer „Degerfors“, „Åsarna“ und „Åsarna“ äußert sich die führende schwedische Presse im allgemeinen sehr maßvoll, obwohl sie auf die Erregung im Lande hinweist. Die angeführte Zeitung „Dagens Nyheter“ meint, es dürfe nicht übersehen werden, daß die Kapitane der versenkten Schiffe die Fahrt auf eigene Gefahr unternahmen. Man müsse auf Vermeidung der Wiederholung derartiger Fälle bedacht sein. Auch, was Dagbladet „Allmänna“ weiß davon hin, daß man zwar Schadenersatz verlangen, aber zugestehen müsse, daß die Reedereien, die ihre Schiffe in dieses Sperrgebiet senden, das Risiko übernehmen. Endlich weist „Stockholms Dagblad“ den Vorfall im „Sozialdemokraten“ zurück, alle Deutschen aus Schweden auszuweisen und die **Reichsregierung** nach Deutschland einzustellen, da diese Maßregel zum Siege führen müsse. Es sei viel-

mehr nötig, eine neue Vereinbarung mit Deutschland über freies Geleit für schwedische Schiffe zu treffen. England könnte dann seine eheliche Rücksichtnahme auf Schweden beweisen.

Großbritannien.

Die Friedensbewegung in Schottland breitet sich trotz aller Maßnahmen der Regierung immer weiter aus. Sie nahm am 1. Mai mit einer Massenkundgebung für einen demokratischen Frieden ihren Anfang, an der sich über 70 000 Menschen beteiligten. Von dort griff die Bewegung auf alle größeren Städte über. Die englische Presse erklärt kleinlaut, man könne diese Bewegung, die nicht durch einige bezahlte Werber ins Leben gerufen sei, unmöglich länger überleben.

Portugal.

Die letzten Ausschreitungen in Lissabon, an denen sich auch Matrosen beteiligten, waren spanischen Berichten zufolge weit eher als ursprünglich angenommen wurde. Als die hungernde Menge die Löden zu plündern begann, wurde das Kriegsrecht verhängt und Militär aufgestellt, das mit Gewehren und Maschinengewehren die Hauptstraßen besetzte und in die Menge hineinstieß, wobei sehr Personen getötet und fünfzig verwundet wurden. Die Ruhe konnte nur mit großer Mühe wiederhergestellt werden.

China.

Die Kriegserklärung an Deutschland bildet noch immer den Gegenstand des Parteienstreites. Das Unterhaus hat mit einer kleinen Mehrheit beschlossen, über die Frage, ob Deutschland der Krieg zu erklären sei, erst nach der Umbildung des Kabinetts zu entscheiden. Damit ist die Militärpartei offenbar nicht einverstanden; denn 20 Militärgouverneure und Unterbefehlshaber haben an den Präsidenten eine Eingabe gerichtet, in der sie sofortige Auflösung des Parlaments verlangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Einmischung militärischer Stellen in die Politik weitreichende Folgen haben wird.

Aus In- und Ausland.

Christiana, 23. Mai. Nach Berichten aus Manchester macht sich in ganz England bereits der Baumwollmangel fühlbar.

Stockholm, 23. Mai. Sicherem Vernehmen nach soll die konstituierende Verammlung am 1. Oktober d. J. nach Petersburg einberufen werden.

London, 23. Mai. Der portugiesische Kriegsminister ist hier eingetroffen.

### Die Regierungskrise in Ungarn.

Seit Juni 1913 stand der tatkräftige und energische **Graf Tisza** an der Spitze der ungarischen Regierung. Man erachtet sich, mit welcher Entschiedenheit er mehr wie einmal vor dem Kriege als Präsident der Kammer die Obstruktionsgefühle der gegen ihn ansetzenden Opposition wiederzuhalten mußte. Aber auch die am schwersten Schwankungen und Zwischenfällen zu reichende Zeit des Krieges überbaute der zum Ministerpräsidenten ernannte Graf Tisza bis jetzt. Nun soll auch der Tag gekommen sein, an dem er es für notwendig hält, das ihm anvertraute Amt in die Hände des jungen Kaisers zurückzugeben. Sowohl die Frage der Wahlreform für Ungarn wie der Ruf nach der Bildung eines Koalitionsministeriums für die Kriegsbauer bilden den Anstoß für die Rücktrittsgedanken Tiszas. Die Opposition verlangt auf beiden Gebieten weitgehendes Entgegenkommen, mit dessen Maßstab der Graf sich anscheinend nicht einverstanden erklären kann. Nicht erst seit heute oder gestern. Ende April d. J. erhielt Graf Tisza ein kaiserliches Handbillet, in dem ihm der gemeinsame Monarch der beiden Reichshälften Dank für seine Tätigkeit und gleichzeitig den Plan für eine Ausdehnung des ungarischen Wahlrechtes bekanntgab. Man nahm an, daß damals der Graf sich selbst überwinden habe, um zu dieser ihm nicht notwendig aber nützlich erscheinenden Erweiterung der Wahlordnung seine Zustimmung zu geben. So mußte man schließen, wenn man die im Besonderen ausgeprochene Versicherung des kaiserlichen Vertrauens für den Grafen berücksichtigte. Die direkten Antriebe für die jetzige Krise werden klar werden, wenn eine neue Regierung auf den Plan tritt, die voraussichtlich in der Tat ein Ministerium aller Parteien, auch der Minderheitsgruppen, sein wird. Als aussichtsreichsten Kandidaten für die Nachfolge Tiszas wird der ehemalige Ackerbauminister Graf Bela Serenyi genannt, dem man zutraut, daß er die Vereinigung der verschiedensten politischen Richtungen der Nation in der Regierungsgewalt während des Krieges auf seine Fahne schreiben wird. Das Organ des in politischem Gegensatz zu Tisza stehenden Grafen Karolyi „Magyar Ország“ spricht, allerdings mit vorläufiger Zurückhaltung, von einer möglichen Kandidatur des Ministerpräsidenten, der darauf ausgeht, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Ganz Ungarn, sagt der „Beker Klub“, sei jedenfalls entschlossen, unter dieser oder jener Regierung, wie ein Mann und wie eine Partei mit feinen Verbündeten zusammenzutreten gegen die gemeinsamen Feinde bis zum Siege.

### Ein Aufruf an die Landwirte.

Die Stellvertretenden Generalkommandos Leipzig und Dresden veröffentlichen einen Aufruf, in dem es heißt:

Landwirte! Unser Heer braucht noch dringend **Guter oder Mangelorn**. Dem Frieden, die unter länderlichen schweren Anstrengungen unserer Truppen an der Front Munition und Proviant zuzuführen haben, fehlt es an dem notwendigen Kraftfutter. Der Bedarf muß unter allen Umständen gedeckt werden. Das Heer hofft verarmenlos auf Euch, daß ihr die erforderlichen Mengen zur Verfügung stellen werdet. Große Einschränkungen und Opfer werden Euch dadurch auferlegt, aber der Dank und die Anerkennung des Vaterlandes wird Euch gewiß sein. Bietet darum sofort alles irgendwie anbereicherte Futtermittel an die Magazine der Provinzialämter oder der Kommunalverbände für das Heer ab. Solltet Ihr an der sofortigen Lieferung verzögert sein, so sorgt wenigstens, daß das Getreide bis zur späteren Abgabe aufbewahrt wird. Für Hefer, den Erzeuger aus den ihnen zur Verwendung im eigenen Betriebe zur Verfügung stehenden Mengen an die Heeresverwaltung abliefern, darf neben dem Höchstpreis eine besondere Vergütung von 100 Mark für die Tonne gewährt werden. Vermittlungsgebühr von 9 Mark bleibt bestehen.



Graf Tisza.

**Verfassung**  
In den letzten Wahlen...  
**Südlische**  
Sonnenlaufgang  
1885 Vapst Grego  
Calderon de la Barra  
Straßburg. — 1885  
geb. — 1908 Wälnenb  
dent Borfrio Ding v  
Wolliter Franz Rosalt  
„Triumph“ wird von  
Caros vor Ari Burnu  
nimmt den Oberbefehl  
Ginnarich der englische  
Zanganjilo- und Kijalla  
— Antike  
omilliche Teil der heutig  
Verordnungen sei besch  
— Naunhof.  
lo ist das Thema für  
Stellen wir der näheren  
ab! Wenn auch die 3  
einen großen Maßstabe  
fahrten ist eben die 3  
sieht ein mit fieden Sie  
Siegen würde man r  
mangelnden Brotmark  
am Grabe des dahing  
Die Ausflüster, die in  
seiner herrlichen Umgeb  
Blütenmeer vorfinden.  
Mal und der Lebensmit  
— Naunhof.  
findet im Gasthof „zur  
Konzert mit teilnehm  
bekanntem E. Pfeffer  
Näheres in nächster Nu  
— Der gestern von  
abgehaltenen Gemeinbe  
Bürgermeister, Gemeinbe  
beamte erschienen waren  
Ge. Majestät den König  
vertreter, denen der Kö  
händigen konnte, die de



